

## Das Thema Steinvorgärten bleibt umstritten

Mehr Personal für den Bauhof der Gemeinde zur Pflege öffentlicher Grünanlagen

**NIEDERZIER** Um eine bessere Pflege der Grünanlagen, Verkehrsinseln und Blumenbeete im öffentlichen Raum zu gewährleisten, erhält der krankheitsbedingt arg gebeutelte Bauhof der Gemeinde Niederzier drei zusätzliche Stellen. Das entschied der Gemeinderat einstimmig. Die Kosten in Höhe von 150.000 Euro im Jahr müssten im Zweifelsfall über höhere Grundsteu-

ern finanziert werden, hatte Bürgermeister Hermann Heuser (SPD) zuvor betont. „Das aber sollte es uns und den Bürgern wert sein“, argumentierte SPD-Fraktionschef Johannes Komp, zumal die Gemeinde bei der Gestaltung öffentlicher Beete mit gutem Beispiel vorangehen will. Steinwüsten zur Minimierung des Pflegeaufwands sollen der Vergangenheit angehören.

Ob die Gemeinde auch Hausbesitzern in Zukunft in Bebauungsplänen Vorschriften zur Gestaltung der Vorgärten macht, blieb offen. Die Entscheidung wurde vertagt. Bürgermeister und SPD tendieren dazu, reine Steinvorgärten aus ökologischen Gründen zu verbieten, die CDU spricht von einem Eingriff in die Gestaltungsfreiheit und lehnt dies ab. (ja)

## Vorsicht vor Brennhaaren

Eichenprozessionsspinner breiten sich aus

**NIEDERZIER** In der Gemeinde Niederzier machen sich mehr und mehr die Raupen des Eichenprozessionsspinners breit, deren Brennhaare gefährliche allergische Reaktionen auf der Haut und in den Atemwegen hervorrufen können. Beschränkte sich der Befall anfangs auf Bereiche des Freizeitparks in Niederzier und des Güstener Weg in Hambach, so sind mittlerweile auch die Kitas

in Niederzier (Rathausstraße/Auelstraße) und Ellen, das Außengelände der Grundschule Hambach und vor allem auch der Sportplatz in Hambach betroffen, wie Bürgermeister Hermann Heuser (SPD) im Gemeinderat mitteilte.

Der Kampf gegen die Raupen hat die Gemeinde bereits 15.000 Euro gekostet. Betroffene Bereiche sollten gemieden werden. (ja)

# Bunte Friedensbotschaft in die Welt

Bei der beeindruckenden Aktion des Vossenacker Gymnasiums kommt auch Zeitzeuge Victor Neels zu Wort

VON PATRICK NOWICKI

**VOSSENACK** Der beeindruckendste Moment an diesem ohnehin mit zahlreichen imposanten Bildern angereicherten Nachmittag am Vossenacker Franziskus-Gymnasium war einem 94 Jahre alten Mann vorbehalten: Victor Neels. Er erlebte als Anführer in der belgischen Resistance den Zweiten Weltkrieg in der Eifel und zählte als Kommandant in Vogelsang zu den Besatzern des besiegten Deutschlands. Im Hürtgenwald starben Tausende. 2221 gefallene Soldaten liegen auf der Kriegsgräberstätte Vossenack. Neben befindet sich die Klosterkirche, in der Neels am Donnerstag nachmittag sprach und scherzte.

Der Belgier sandte das vielleicht greifbarste und stärkste Signal bei der Vossenacker Friedensaktion,

**„Wir alle wollen gemeinsam leben, feiern und tanzen – das geht nicht im Krieg, das geht nur im Frieden.“**

**Victor Neels, 94 Jahre alter ehemaliger Resistance-Kämpfer und Kommandant in Vogelsang**

das Feinde von einst zu Freunden werden können. „Wir alle wollen gemeinsam leben, feiern und tanzen – das geht nicht im Krieg, das geht nur im Frieden“, sagte er und erntete dafür Applaus in dem Gotteshaus. Seine Zuhörer konnten nur erahnen, welche Grauen der 94-Jährige erleben musste. Auf den Bänken saßen Schüler und Lehrer des Vossenacker Gymnasiums, deren Angehörige, aber auch zahlreiche Gäste wie eine Delegation der deutsch-russischen Städtepartnerschaftskonferenz im Kreis Düren. Er habe Deutschland gehasst, gab er unumwunden zu. Später heiratete er eine Deutsche, was eigentlich verboten war. „Wir mussten unsere Liebe verstecken“, schilderte er. Als er dies in Vossenack sagte, stand seine Frau Annelene in der Kirche neben ihm.

Neels ist ein Brückenbauer, jemand, der die Menschen versöhnte und nach dem aus diesem Grund eine Brücke über dem Urftsee benannt wurde. Brücken wollten auch die Schüler des Vossenacker Gymnasiums schaffen und stießen damit bei ihrem Lehrer Clemens Amendt auf offene Ohren. Dieser hatte die



„Sinn(e) für Freiheit und Frieden“ lautete der Titel der Aktion in der Klosterkirche und auf der Kriegsgräberstätte Vossenack, an der über 600 Schüler und Gäste teilnahmen. Zeitzeuge Victor Neels nahm in Begleitung seiner Frau Annelene daran teil.

FOTOS: PATRICK NOWICKI/SVEN FESTAG

Idee zu einer Friedensaktion – im Urlaub in Griechenland. Einen konkreten Anlass gab es nach seiner Aussage allerdings nicht. Dabei passte die Aktion perfekt in die Zeit, in der Schlagzeilen über wieder aufkeimende Fremdenfeindlichkeit die Medienwelt bestimmen.

Künstlerisch eindrucksvoll setzten die Schüler, Lehrer und einige Gäste das Thema „Sinn(e) für Freiheit und Frieden“ um. Tänzer verkörperten vier Sinne: das Ohr, das Auge, die Hand und den Mund. Krachende Gongschläge und dunkle Trommeltöne deuteten den Konflikt an, der schließlich an einer in

der Kirche aufgebauten Grenze mit Stacheldraht endete. Dort verharrten die Tänzer, in Schwarz gekleidet, ehe sie zwei bunte Friedensboten erlösten, die dunkle Kleidung abgestreift wurde und sie mit den anderen Menschen in der Kirche zur Kriegsgräberstätte zogen.

### Lebendig und farbenfroh

Dort ging es lebendig und farbenfroh zu – als Gegensymbol zum todbringenden Krieg. Aus dem „Lebenskreis“ in der Mitte der Gedenkstätte strömten die Schüler zu den Steintafeln und blieben davor

stehen. Gesprochen wurde auch: In vier Sprachen sandten die Sprecher Friedensgrüße in die Welt, ehe sich ein Großteil der Schüler an den Rand begab, während es in der Mitte farbenfroh zuzug. Die Europahymne, Beethovens „Ode an die Freude“, erklang, als auf eine Gruppe Schüler bunte Kreide im „Lebenskreis“ regnete. Zum Abschluss schritten alle Schüler wieder in die Mitte – jeweils mit einem Luftballon in der Hand, der schließlich zum Schlussspektakel in die Eifelluft entlassen wurde.

Nach eineinhalb Stunden war die ergreifende Friedensaktion be-

endet. Initiator und Organisator Clemens Amendt klatschte die beteiligten Schüler ab, bedankte sich bei allen Beteiligten. Vielleicht wird die Veranstaltung des Vossenacker Franziskus-Gymnasiums ein positives Nachspiel haben. An jedem Ballon war ein Zettel mit dem Wort Frieden in fünf Sprachen gebunden. Darauf ist auch die Bitte zu lesen, dass der Finder sich per E-Mail meldet. Da Ballons keine Grenzen kennen, sandten die Schüler damit eine bunte Friedensbotschaft in die ganze Welt. Von einer Stelle aus, auf der Tausende im Zweiten Weltkrieg ihr Leben verloren hatten.

# Prüfauftrag: Ist Langefeld für Kosten zu belangen?

Gemeinderat strengt weitere Klage gegen Indens Bürgermeister an. Der weigert sich, Unterlagen offen zu legen.

**INDEN** Der Arbeitsauftrag des Indener Gemeinderates an Kämmerer Michael Linzenich, der auch Allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters ist, ist eindeutig: Er muss prüfen, ob sein Vorgesetzter Jörn Langefeld dafür persönlich haftbar zu machen ist, dass er gegen den Willen des Rates und gegen die Auffassung der Kommunalaufsicht ein Verfahren gegen Amtsvorgänger Ulrich Schuster losgetreten hat – und diese Klage dann zwei Tage vor der Verhandlung am Verwaltungsgericht in Aachen zurückgezogen hat. Zudem soll Linzenich detailliert die entstandenen Kosten aufzeigen und den komplet-

ten Schriftverkehr offenlegen. „Wir sind zu dem Schluss gelangt, dass die Rechtsauffassung, dass der Rat in diesem Fall zuständig ist, unersererseits mit Bedenken anerkannt wird“, hatte Linzenich zuvor etwas verschwurbelt formuliert.

Das sorgte allerdings für noch mehr Verwirrung, weil Langefeld öffentlich weiterhin von „berechtigten Forderungen gegen Herrn Schuster“ gesprochen und die Rücknahme mit „zu viel Arbeitskraft in der Verwaltung“, die gebunden würde, begründet hatte. Langefeld selbst konnte am Donnerstag nicht zur Aufklärung der Fragen beitragen, da er aus ge-

sundheitlichen Gründen verhindert war. So blieb auch eine andere strittige Frage ungeklärt.

Der Rat hatte Langefeld unter anderem aufgefordert, dem Rechnungsprüfungsausschuss seine Reisekostenabrechnung vorzulegen. Langefeld verweigert das, unter anderem mit der Begründung, dass so ein „Reise- oder Zeitprofil“ von ihm erstellt werden könne. Nicht nur für Hella Rehfish von den Grünen vollkommen unverständlich: „Jeder Kassierer eines kleinen Vereins muss einem Kassenprüfer jeden Beleg zeigen.“ Nur für den Indener Bürgermeister gelte dies offenbar nicht, ar-

gumentierte sie. Die Reaktion: Mit Mehrheit von CDU, SPD und Grünen will der Rat die Offenlegung per Gerichtsbeschluss erzwingen. Auch im schwebenden Streit um die Entlastung des Bürgermeisters für den Zeitraum seines Dienstantritts bis Ende 2015 sind die Fronten unverändert. Im Mai 2018 hatte der Rat bei der Vorlage des Jahresabschlusses für 2015 Amtsvorgänger Ulrich Schuster entlastet, Langefeld hingegen nicht. Die Begründung: Weil der Jahresabschluss für 2016 selbst Mitte 2019 noch nicht vorliegt, er aber Zahlungen auch für 2015 beinhaltet, könne die Entlastung noch

nicht erfolgen. Erst ein Jahr später, am 4. Juni 2019, hatte Langefeld diesen Beschluss beanstandet. Das hat der Rat gegen die Stimmen der Fraktion „Unabhängige Demokratische Bürger“ nun zurückgewiesen.

Zuvor hatte Kämmerer Linzenich noch gewarnt: „Wir werden das der Kommunalaufsicht vorlegen.“ Genau das wollten CDU, SPD und Grüne erreichen. Einzig erfreuliche Nachricht für Bürgermeister Jörn Langefeld an diesem Abend: Der Rat hat eine Klage gegen ihn zurückgenommen – aber auch nur, weil sie sich inzwischen erledigt hatte. (bugi)

### KURZ NOTIERT

#### „Leuchttürme und Stadtansichten“

**NIEDERAU** Unter dem Titel „Leuchttürme und Stadtansichten“ stellt Dietmar Schmitz seine Bilder im Marienkloster aus. Der Künstler bringt mit seinen Bildern und Illustrationen, die an die Ferien am Meer und an schöne Urlaubsorte erinnern, den Sommer ins Marienkloster. Dabei hat er eine besondere Art der Gestaltung. In Rahmenkästen zeigt er in 3D-Technik Städte, in denen die Menschen geradezu plastisch aus dem Bild heraustreten. Die Ausstellungseröffnung findet am Samstag, 29. Juni, um 16 Uhr statt. Die Bilderschau ist anschließend bis zum 31. August täglich von 10 bis 12 Uhr und von 14.30 bis 17 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei.

#### Pfarr- und Dorffest in der Ortsmitte

**SCHMIDT** Neu im Schmidter Veranstaltungskalender ist das Pfarr- und Dorffest am Sonntag, 30. Juni, auf dem Dorfplatz in der Ortsmitte. Die Schmidter feierten jahrzehntelang Ende Juni ihre „Großkirmes“, die aber immer kleiner wurde. Daraufhin wurde die Idee eines Pfarr- und Dorffestes vom Ortskartell und Pfarreirat gemeinsam aufgegriffen. Die Organisatoren sehen darin auch eine Möglichkeit, den Dorfplatz aufzuwerten. Ein umfangreiches Programm wurde erarbeitet, nahezu alle Ortsvereine beteiligten sich. Das Fest beginnt um 10 Uhr mit einer Messe in der Pfarrkirche. Ab 11 Uhr gibt es beim Frühschoppen Musik: Der Männerchor und die Instrumentalgruppe der Eifelvereins-Ortsgruppe Schmidt treten auf, das Trommler- und Pfeiferkorps und der Musikverein „Frohsinn“ spielen auf. Ab 13 Uhr demonstriert Axel Scheidtweiler eine Flugschau mit dem Wüstenbussard Maria. Die Kinder aus dem Kindergarten Rappelkiste singen, und die Zumba-Gruppe des TuS tanzt und lädt zum Mitmachen ein. Beim Heimatbund Schmidt können sich Besucher über die Geschichte des Ortes informieren, die Treckerfreunde führen eine Strohprelle vor und zeigen das Stellmacherhandwerk. Bei den „Cologne Angels“ dürfen Gäste auf die Torwand schießen. (ale)

#### Sommerfest im KuBa-Biergarten

**JÜLICH** Der Verein Kultur im Bahnhof lädt am Samstag, 6. Juli, 15 Uhr, zum Sommerfest ein. Das Fest für Jung und Alt findet im Biergarten des Kulturbahnhofs statt. Für die Kleinsten wird es wieder eine Hüpfburg geben.

#### Jugendorchester spielen im Haus der Stadt

**DÜREN** Die Jugendorchester der Musikschule Düren geben am Sonntag, 30. Juni, 18 Uhr, im Haus der Stadt ein Konzert. Zur Eröffnung spielt das fächerübergreifende Orchester „Kunterbunt“ mit den jüngsten Spielern, die überwiegend zum ersten Mal auf der Bühne stehen. Eine Premiere gibt es mit „den jungen Dürener Bläsern“ – einer neuen Bläserorchestrierung mit jungen Musikern. Das Jugend-Akkordeonorchester ist gerade erst mit einem 2. Preis vom Internationalen Akkordeofestival in Innsbruck zurückgekehrt und präsentiert einen Ausschnitt aus seinem Wettbewerbsprogramm. Ebenso vertreten sind das Jugend-Streichorchester und das Aushängeschild der Musikschule, die „Fat Cat Bigband“. Nach dem Erfolg im vorigen Jahr haben sich auch dieses Mal die beiden Jugendblasorchester der Musikschulen Erftstadt und Düren zusammengefunden und bringen unter dem Namen „WINDSinfoniker“ Melodien unter anderem aus „Star Wars“ und „The Legend of Zelda“ zu Gehör. Karten für das Konzert gibt es zum Preis von zehn Euro, ermäßigt fünf Euro, im i-Punkt am Markt 6 in Düren sowie an der Abendkasse im Haus der Stadt.